

licher, unparteiischer Weise. Hauptpunkt der Tagesordnung war natürlich Feststellung der Statuten für den Verband. Die Diskussion über dieselbe war eine sehr lebhafteste, aber in der besten Weise verlaufende, so daß man glücklich nach Verlauf von 2 1/2 Stunden damit zu Ende kam, und hiermit den Rhein-Maingau-Verband als festbegründet erklären konnte. Es wurde alsdann zur Wahl des Vororts geschritten und zu diesem Zweck eine Commission gebildet, dahinzielende Vorschläge zu machen. Dieselbe sprach sich ebenso wie nachher die Versammlung einstimmig für Frankfurt aus, da die Herren Kollegen in Frankfurt sich sehr verdient um die Bildung des Verbandes gemacht haben. Da in den Statuten festgestellt wurde, daß jährlich zweimal Gauversammlungen abgehalten werden sollen, wurde alsdann zur Wahl des Ortes geschritten, wo nächstes Frühjahr dieselbe stattfinden soll. Als nun von Herrn Elßaß aus Hanau, Hanau vorgeschlagen, wurde dieser Vorschlag einstimmig acceptirt. Obwohl wir aus hiesiger Gegend etwas weit zu dieser Versammlung haben, so stimmten auch wir dafür in der sicheren Erwartung, daß durch eine dort stattfindende Versammlung die Einsicht der Nothwendigkeit der Einigung auch alsdann in der dortigen Umgebung, wie z. B. in Aschaffenburg, Friedberg i. d. Wetterau u. mehr Platz greifen wird.

Nachdem man nun nach Erledigung alles dessen an den Punkt der Tagesordnung gekommen, wo Anträge aus der Versammlung herausgestellt werden konnten, erbat und erhielt Herr Elßaß-Hanau das Wort. Derselbe begründete in eingehender, lebendiger Rede einen Antrag von ihm dahingehend, daß kein Mitglied des Gauverbandes fortan mehr in seinen Schaufenstern seine Waare in auffällender Weise mit Preisen versehen und ebensowenig Annoncen mit beigefügten Preisen herausgeben darf. Nachdem Herr Hüßmann-Frankfurt dagegen gesprochen, wurde dieser so sehr zeitgemäße und der Vereinigung der Uhrmacher untereinander ganz entsprechende Antrag auf das Lebhafteste von vielen Seiten in vortrefflichen Reden unterstützt und schließlich einstimmig von der ganzen Versammlung acceptirt. Die Freude, welche sich allgemein über diesen Antrag kundgab, zeigte so recht, wie mit demselben der Nagel auf den Kopf getroffen, wie man zu sagen pflegt, denn kein Colleague, welcher es aufrichtig mit dem Bestreben der deutschen Uhrmacher meint, wird sich fernerhin zu solch' schwindelhaftem Gebahren (wie es leider vor der Vereinigung so tief eingerissen war) mehr herbeilassen und dadurch das gute collegialische Einvernehmen untereinander um ein Bedeutendes gefördert werden. Da ein weiterer Antrag nicht eingebracht wurde, so wurde die beratende Versammlung geschlossen, nachdem noch Herr Elßaß-Wiesbaden Herrn Schweppenhäuser im Namen der Versammlung den Dank für die so vortreffliche Leitung derselben ausgesprochen. Nachdem von den fremden Gästen die Ehrenswürdigkeiten unserer Stadt besichtigt wurden, versammelte man sich zu einem gemeinschaftlichem Mahle, welches die Gäste bis zu ihrer Abreise in die Heimath festhielt und trennte man sich alsdann in der festen Zuversicht, daß der begründete Rhein-Maingau-Verband einen festen Eckstein in der großen Vereinigung des großen deutschen Uhrmacher-Verbandes bilden werde.

Geehrte Herren Kollegen! Vor einiger Zeit erschien, vom „Verein Berliner Uhrmacher“ die Probe-Nummer für die, mit 1. Jan. 1877 erscheinende „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ nebst Einladung zum Abonnement.

Jedenfalls ist es weder Wunsch noch Bedürfnis, ein zweites Journal zu haben, und hat verschiedene der Herren Kollegen, die sehr angestrenzte Thätigkeit des geehrten Berliner Vorstandes, unangenehm berührt, wie ja auch die veröffentlichten Beschlüsse mehrerer Verbände und Vereine bekunden. Besser wäre es gewesen, wenn der Berliner Verein, statt durch das neue Unternehmen eine entschiedene Mißstimmung hervorzurufen, die demselben zu Gebote stehenden Kräfte, dem bereits bestehendem Journale zur Verfügung gestellt und so dem großen Ganzen einen wesentlichen Dienst geleistet, auch im Wunsche Aller gehandelt hätte.

Ein Organ, eigens für den Centralverband, ist durchaus nicht nothwendig. Es wird dem geehrten Berliner Verein im Laufe der Jahrzehnte aber eine erhebliche Concurrnz entstehen, sollte sich jeder der nach Verlauf von 3 Jahren gewählte Central-Vorort benöthigt fühlen, und es als seine Pflicht erachten, ein Blatt herauszugeben; denn thut er dies nicht, oder hat er die Leitung eines solchen nicht direct in Händen, so ist das in der Probenummer vom jetzigen Central-Vorort

Angegebene illusorisch. — Sie sehen also werthe Herren Kollegen, daß dieses Unternehmen gleichzeitig ein politisches Manöver ist und keinen anderen Zweck hat, als Sie zu zwingen, dem jetzigen Vorstand die Leitung des Central-Verbandes für die Dauer in die Hände zu legen. Ist dieses Ihr Wille???

Einer für Viele.

Vom Schwarzwald eingekandt.

(Fortsetzung.)

Vierte Gattung: Amerikaner Uhren.

Dieselben haben alle gestanzte durchbrochene Platten, sowie gestanzte Räder mit weiter Verzahnung und demzufolge hohen Hohltrieben.

Noch vor 30 Jahren exportirte der Schwarzwald eine große Zahl von Uhren jährlich nach Nordamerika. Die Amerikaner aber suchten durch ein leicht herstellbares System, welches mit vielen Hüßmaschinen und theils sehr sinnreicher Einrichtung in großen Massen, trotz der hohen Arbeitslöhne, um einen billigeren Preis hergestellt werden konnte, dieselben zu verdrängen.

Unterstützt durch die hohen Einfuhrzölle gelang es denselben nicht nur die Schwarzwälderuhren zu vertreiben, sondern sie schritten noch, mit der den Amerikaner charakterisirenden Energie auf der einmal betretenen Bahn vorwärts. Der Sieg, den sie in Amerika errungen, ermuthigte dieselben sogar, das Schwarzwälder Fabrikat auch in Europa zu bekämpfen und merkwürdiger Weise erzielten sie auch da große Erfolge.

England, Dänemark, Schweden, Norwegen u. wurden förmlich mit Amerikaneruhren überschwemmt und verursachte dieses den Schwarzwäldern große Verluste. Nach vielen vergeblichen Versuchen entschlossen sich dieselben, die Amerikaner mit gleicher Waffe zu bekämpfen. Es wurden zu diesem Zwecke selbst Reisen nach Amerika gemacht, um die dortige Fabrication an Ort und Stelle eingehend zu studiren.

Sodann wurden Uhren hergestellt ganz nach amerikanischem System. Dieser neue Industriezweig wurde nach und nach so ausgebildet, daß gegenwärtig die erfreuliche Thatsache constatirt werden kann, daß die Schwarzwälder jetzt mit den Amerikanern erfolgreich concurriren können; jedoch gilt dieses nur in Europa.

Das Verdienst, die Amerikaneruhrenfabrication zuerst im Großen auf dem Schwarzwald eingeführt zu haben, gebührt den Gebr. Jung Hans in Schramberg. Dann folgten Phil. Haas & Söhne in St. Georgen, auch Gebrüder Berger in Niedereschach liefern solche Uhren.

In der Ausstellung war aber dieses System, durch die neugegründete große Fabrik von Landenberger & Lang in Schramberg, am glänzendsten vertreten. Dieselben hatten in einem großen prachtvollen Rahmen eine große Zahl ihrer Uhren nach eigenem System ausgestellt.

Die Schäume waren von sehr guter Anordnung, überhaupt war dieses Fabrikat sehr preiswürdig und machte einen guten Eindruck. Es sollen auch dieser Firma während der Ausstellung, sowohl von Detaillisten als Grossisten bedeutende Aufträge zugegangen sein.

Mit sehr lobenswerther Offenheit hatten aber diese Herren freie Werke, sowie sämtliche Bestandtheile zu solchen, vorgelegt. Bereits alles war an denselben Maschinenarbeit mit nur sehr wenig Handarbeit. Die sehr saubere und correcte Ausführung derselben, ließ auf eine sehr sinnreiche, keine Kosten scheuende Einrichtung schließen und in der That sah man in der Maschinenhalle eine sogenannte Revolvermaschine aufgestellt und die ganze Zeit in Thätigkeit erhalten, auf welcher beständig solche Bestandtheile hergestellt wurden. Die Ausführung derselben war, wie oben schon gesagt, sehr sauber und genau. Durch gewöhnliche Einrichtung würden dieselben nicht in der gleichen Zeit und Güte hergestellt werden können. Vielen Industriellen war da Gelegenheit geboten, zu sehen, wie durch gute Einrichtung in meistens kürzerer Zeit, aber immer in besserer und gleicherer Beschaffenheit, Bestandtheile hergestellt werden können, als durch Handarbeit.

(Schluß folgt.)

Beitrag zur Kunst des Regulirens.

(Fortsetzung.)

Die vielfach verpönte Benutzung des Rundlaufzirkels zum Abwiegen des Balancier ist im Grunde genommen recht sehr praktisch. Allerdings berührt sich hier nicht eine Linie mit einem Kreise in einem